

SVP: Neuer Anlauf für Ausschaffung

BERN. Die SVP hat ihre Durchsetzungsinitiative lanciert. Laut Politologen könnte diese Trotzaktion das Volk abschrecken.

Mit der Lancierung der Durchsetzungsinitiative geht die SVP seit gestern zum zweiten Mal für das gleiche Anliegen auf Unterschriftenfang: Mit dem Volksbegehren will die Partei erreichen, dass die an der Urne bereits angenommene Ausschaffungsinitiative buchstabengetreu und nicht nach der Interpretation des Bundesrats umgesetzt wird. Dieser hat zur Umsetzung Ende Mai neben der SVP-Version auch eine Light-Version in die Vernehmlassung geschickt. Ganz zum Ärgernis der SVP. «Die Umset-

zung des Volkswillens wird seit her verschleppt. Der Bundesrat versucht vielmehr, den Gegenorschlag umzusetzen. Darauf wollen wir es nicht ankommen lassen», so SVP Nationalrat Alfred Heer. Würde sich Justizministerin Simonetta Sommaruga für eine SVP-konforme Lösung entscheiden, könnte man die Initiative auch wieder zurückziehen.

Dieses Szenario kann sich

auch Politologe Louis Perron gut vorstellen. «Eine Abstimmung steht wohl nicht im Vordergrund. Es geht der SVP vor allem darum, den Druck zu erhöhen und medial einen Pflock einzuschlagen.» Dies sorgt denn auch auf politischer Ebene für scharfe Kritik: «Die SVP betreibt reinen Populismus. Einmal mehr geht es ihr nicht um die Sache, sondern nur um Stimmenfang», sagt

Alexandra Perina-Werz, CVP-Generalsekretärin ad interim. So oder so könnte es die SVP bei einer weiteren Abstimmung schwer haben: «Wenn nur wenige ehemalige Befürworter das als Zwängerei ansehen, wird es für die SVP eine Niederlage absetzen», so Politologe Michael Hermann. SMA



Plakat der Ausschaffungsinitiative 2010.